

ALAMANNISCHES GRÄBERFELD IN DER FLUR „WASSERFURCHE“



Gräberfeld „Wasserfurche“

Das frühmittelalterliche Gräberfeld „Wasserfurche“ wurde 1986 anlässlich der Erweiterung des Industriegebiets „Wasserfurche“ entdeckt und bis 1996 vollständig ausgegraben. Das Areal hat eine Ausdehnung von ca. 15 Hektar und erbrachte 1.308 Bestattungen mit über 31.000 Fundobjekten, davon über 22.000 Perlen. Ursprünglich dürften etwa 1.400 Bestattungen vorhanden gewesen sein. Es ist damit das größte Gräberfeld, das bisher im alamannischen Raum aufgedeckt wurde.

Der Belegungszeitraum erstreckt sich vom letzten Drittel des 5. Jahrhunderts bis zum Ende des 7. Jahrhunderts. Die rechteckige Fläche der Nekropole (175 x 85 m) mit ihren auffällig gerade verlaufenden Grenzen verweist auf eine oberirdische Einhegung im Dienst einer in die Zukunft gerichteten Friedhofsplanung.

53 Gräber, darunter Kinder- und Pferdegräber, sind Christleins Qualitätsstufe C zuzuweisen und repräsentieren eine führende soziale Schicht. Zum Teil liegt hervorragende Feuchtbodenerhaltung vor.



Rekonstruktion des Knabengrabs
450 mit einem Goldblattkreuz,
um 600 n. Chr.



Rekonstruktion des alamannischen Gräberfeldes mit seiner rechteckigen Einhegung.

Im Fundgut lassen sich ostgotische, thüringische und insbesondere langobardische Einflüsse feststellen. Christliche Elemente liegen in Form von Goldblattkreuzen und weiteren kreuzförmigen bzw. kreuzverzierten Objekten vor.



Goldener Siegelring mit stürzendem Hengst und Doppelkreuz (Grab 36), um 660-680 n. Chr.



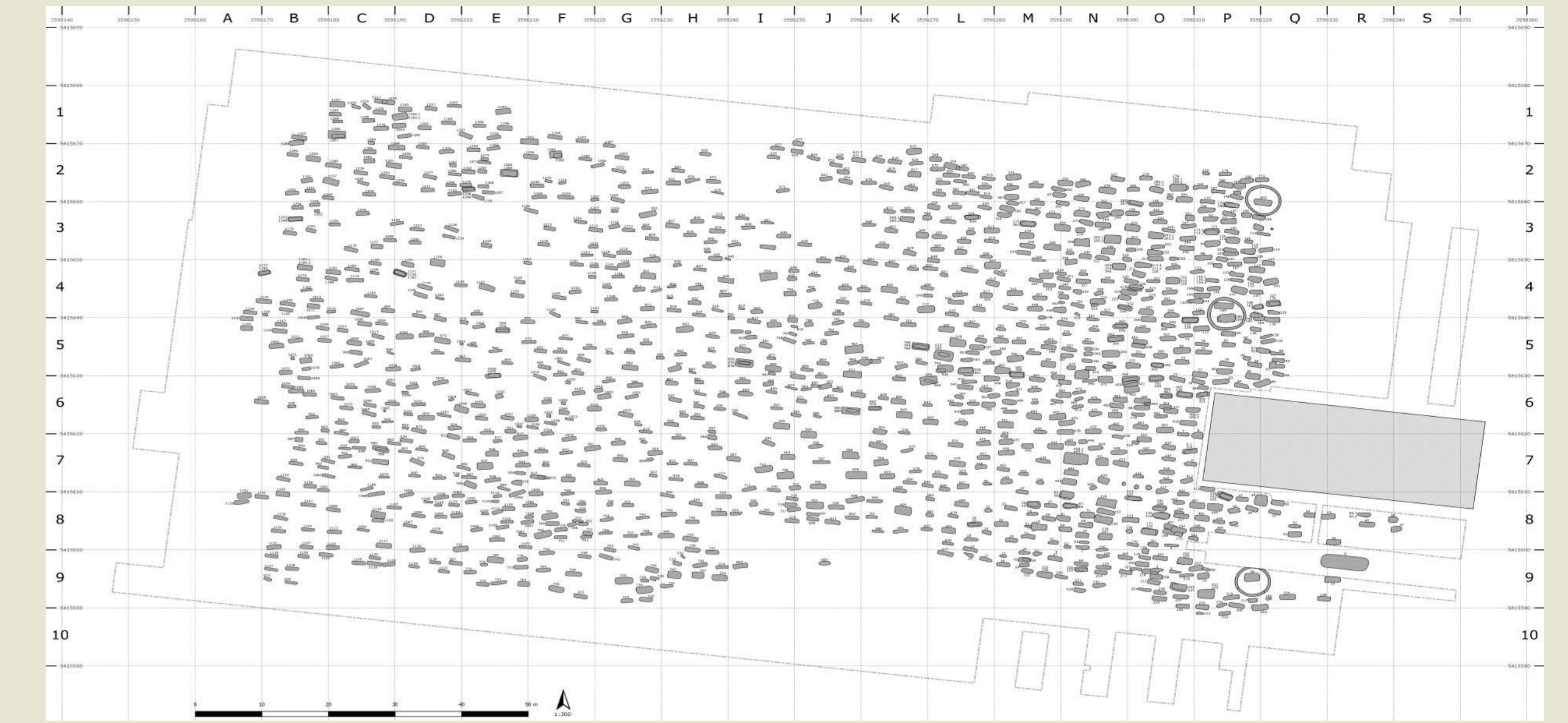
Goldblattkreuz mit zweifachem Christuskopf (Grab 38), um 650 n. Chr.



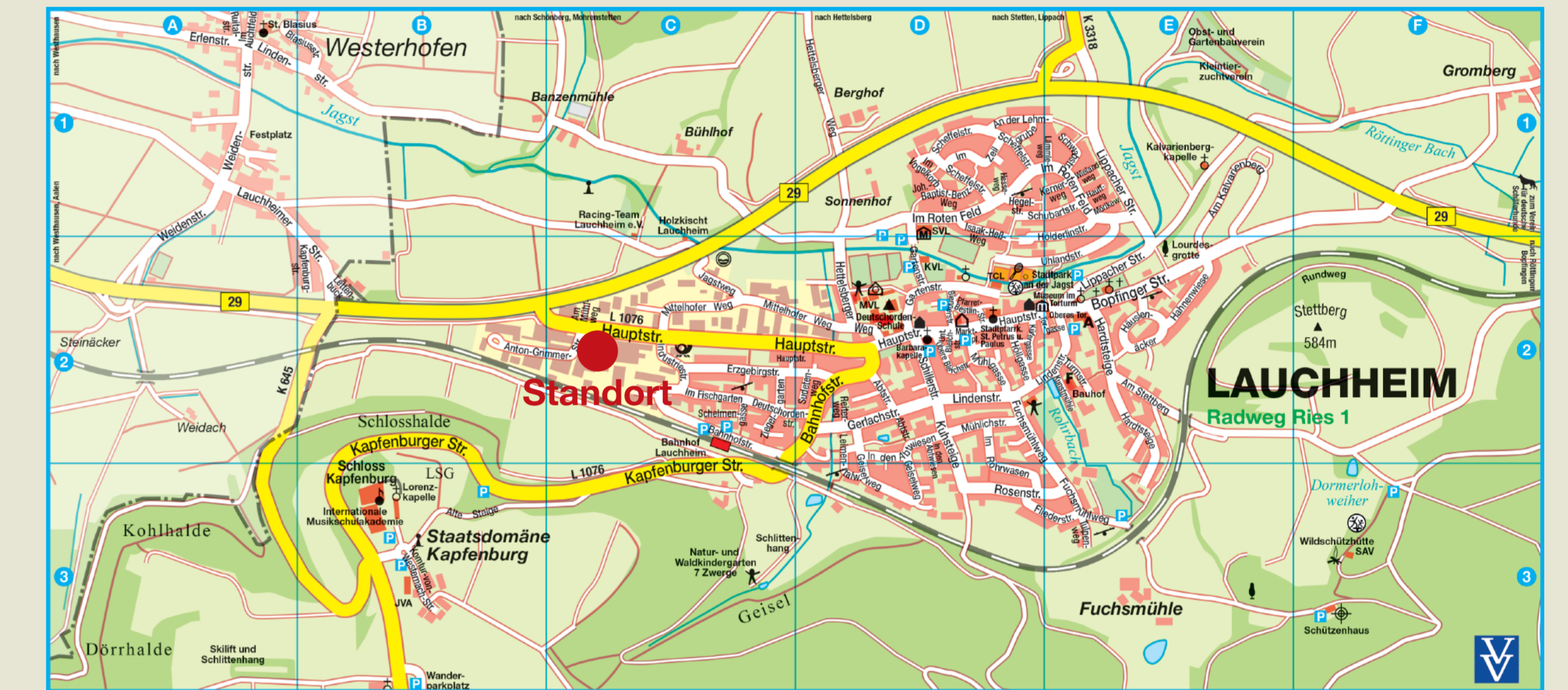
Goldscheibenfibel (Grab 66), um 660-680 n. Chr.



Grabbeigaben aus dem reich ausgestatteten Grab 66, um 660-680 n. Chr.



Grabungsplan des alamannischen Gräberfelds



Lage des alamannischen Gräberfelds im heutigen Stadtplan

Die herausragenden archäologischen Funde und Befunde führten 2001 zur Gründung des Alamannenmuseums in Ellwangen, wo die bedeutendsten Fundstücke heute zu sehen sind. Weitere Funde werden im Archäologischen Landesmuseum Baden-Württemberg in Konstanz gezeigt.

In dem 200 Meter unterhalb gelegenen Gewann „Mittelhofen“ am uralten Handelsweg südlich der Jagst wurde in den Jahren 1989 bis 2005 eine früh- bis hochmittelalterliche Siedlung mit einem Herrenhof und zugehörigen, hochrangig ausgestatteten Hofgrablegen ausgegraben.



Fundpräsentation und Blick auf verschiedene Ausgrabungsflächen die von 1986 bis 1996 untersucht wurden, darunter Gräber mit Holzergänzung.



Alamannen Museum Ellwangen

Archäologische Funde aus ganz Süddeutschland bieten einen Überblick über fünf Jahrhunderte alamannischer Besiedlung. Originalfunde, Inszenierungen und interaktive Medien regen zum Anfassenden und Mitmachen an.

Haller Straße 9
73479 Ellwangen (Jagst)
Tel. 07961/969747

www.alamannenmuseum-ellwangen.de



Lauchheim

Amtsstadt der ehemaligen Deutschordens-Kommende Kapfenburg.

Das **Museum im Torturm** des Lauchheimer Geschichts- und Altertumsvereins e.V. bietet einen Blick in die Geschichte des Raumes unter der Kapfenburg.

Hauptstraße 28
73466 Lauchheim
Tel. 07363/85-0

www.lauchheim.de

ALAMANNISCHE SIEDLUNG IN DER FLUR „MITTELHOFEN“



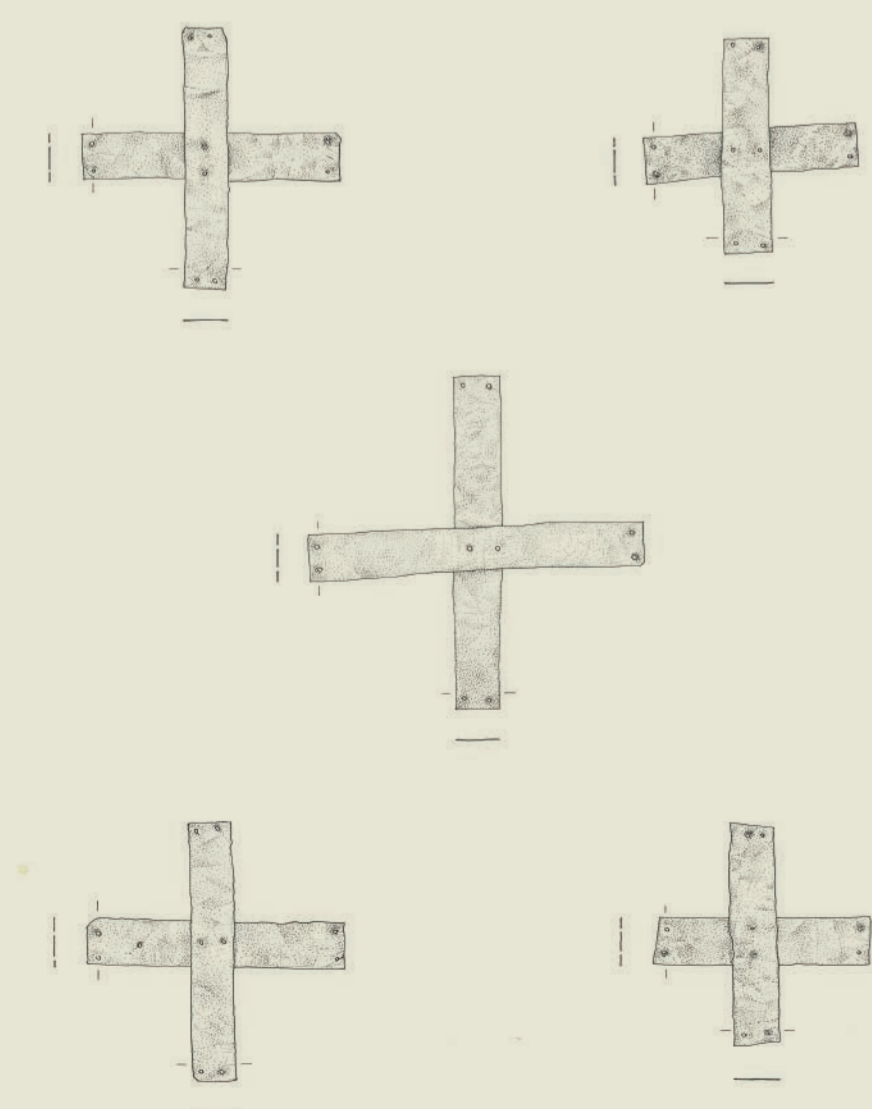
Alamannische Siedlung „Mittelhofen“

Die in der Lauchheimer Tradition bekannte früh- bis hochmittelalterliche Siedlung im Gewann „Mittelhofen“ wurde 1989 beim Bau der Umgehungsstraße der B 29 entdeckt und bis 2005 vollständig ausgegraben. Zu dem 14 Hektar großen Dorf des 6. bis 12. Jahrhunderts gehört ein an seinem Rand liegender Herrenhof mit zugehörigen, außergewöhnlich wertvollen Hofgrablegen und Adelsgräbern. Das Alamannendorf liegt am linken Ufer der Jagst an der ehemaligen Römerstraße, die die römischen Kastelle in Rainau-Buch und Oberdorf am Ipf bzw. als uralte Handelsstraße das Neckartal mit dem Ries verband.

Die Siedlung bestand aus mehreren benachbarten, mit einem Zaun umgebenen Höfen. Viele der Häuser wurden im Laufe der Zeit durch Neubauten ersetzt. Daher fanden sich an manchen Stellen die Reste von bis zu acht Holzhäusern übereinander. Der besonders große und solide gebaute Herrenhof am Ostrand wies mindestens elf Gebäude auf. Die Hauptgebäude der Höfe waren meist sechs bis sieben Meter breit und etwa 18 Meter lang. Dort lebten die Menschen mit ihren Tieren unter einem Dach.



Rekonstruktion des Alamannendorfs an der Jagst

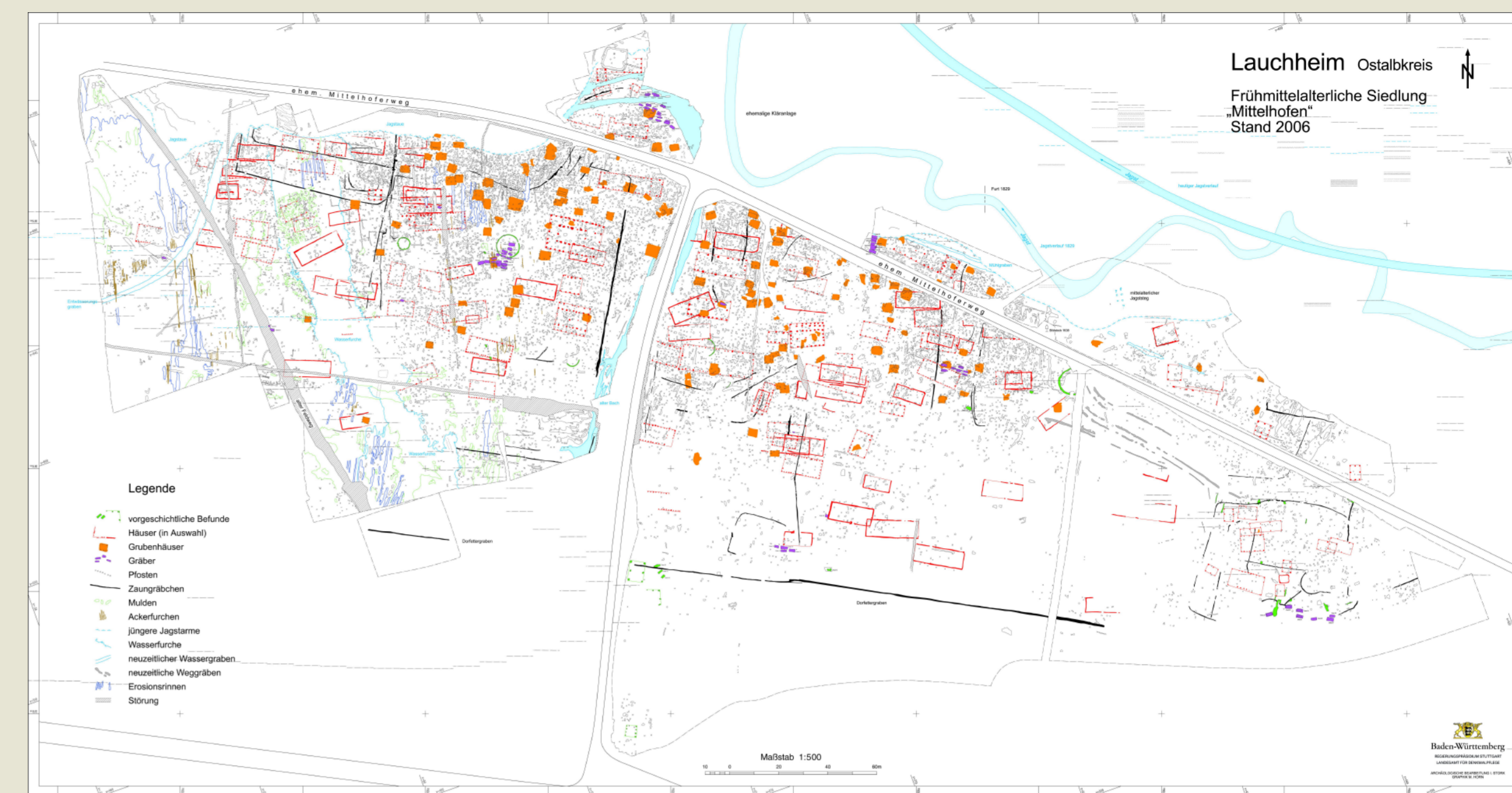


Fünf Goldblattkreuze in Grab 25 am Rande des Herrenhofs, um 700 n. Chr.

Hinweise auf die Siedlungsstruktur geben auch die alamannischen Gesetzestexte (Pactus Alamannorum und Lex Alamannorum) aus dem 7./8. Jahrhundert. Dort ist von Gehöften mit mehreren Gebäuden die Rede. Das Wohnhaus wird als einräumig und vier-eckig beschrieben. Mit „stuba“ – ein Begriff, der in dem Wort „Stube“ fortlebt – wurde ein kleineres, beheizbares Gebäude, vielleicht ein Badehaus oder eine Sauna, beschrieben. Auch speziellere Gebäude wie das Frauen- und Arbeitshaus, Kornspeicher, Vorratshaus sowie Schweine- und Schafställe werden genannt.



Grabbeigaben aus dem reich ausgestatteten Grab 13, um 700 n. Chr.



Grabungsplan der alamannischen Siedlung



Hölzerne Grabkammer von Grab 27 am Rande des Herrenhofs, darin die Teile eines Totenbetts, 704 n. Chr.

In dem 200 Meter oberhalb gelegenen Gewann „Wasserfurche“ wurde in den Jahren 1986 bis 1996 das wohl zur Siedlung gehörige frühmittelalterliche Gräberfeld vollständig ausgegraben. Die herausragenden archäologischen Funde und Befunde dieser größten bisher bekannten frühmittelalterlichen Siedlung Süddeutschlands und aus dem Friedhof führten 2001 zur Gründung des Alamannenmuseums in Ellwangen, wo die bedeutendsten Fundstücke zu sehen sind. Weitere Funde werden im Archäologischen Landesmuseum Baden-Württemberg in Konstanz gezeigt.



Mühlsteinfragment



Webhütte und Getreidespeicher im Alamannenmuseum



Lage der alamannischen Siedlung im heutigen Stadtplan



Blick auf verschiedene Ausgrabungsflächen, die von 1989 bis 2005 untersucht wurden, darunter eine hölzerne Grabkammer.



Alamannen Museum Ellwangen

Archäologische Funde aus ganz Süddeutschland bieten einen Überblick über fünf Jahrhunderte alamannischer Besiedlung. Originalfunde, Inszenierungen und interaktive Medien regen zum Anfassern und Mitmachen an.

Haller Straße 9
73479 Ellwangen (Jagst)
Tel. 07363/969747

www.alamannenmuseum-ellwangen.de

Lauchheim

Amtsstadt der ehemaligen Deutschordens-Kommende Kapfenburg.

Das **Museum im Torturm** des Lauchheimer Geschichts- und Altertumsvereins e.V. bietet einen Blick in die Geschichte des Raumes unter der Kapfenburg.

Hauptstraße 28
73466 Lauchheim
Tel. 07363/85-0

www.lauchheim.de